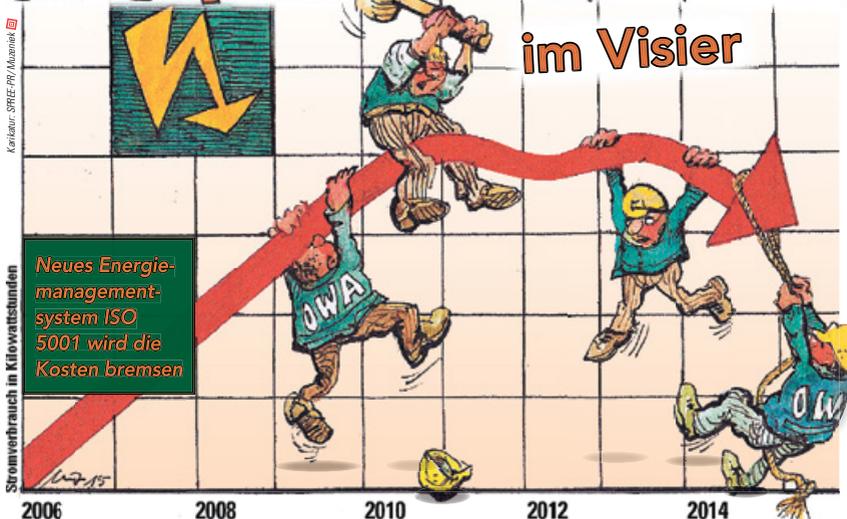


Osthavelländische WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH

ENERGIE VERBRAUCH im Visier



Um auch in den nächsten Jahren die Trinkwasserver- und die Abwasserentsorgung für die Kunden preisgünstig gestalten zu können, werden bei der OWA die Kosten für alle betrieblichen Prozesse permanent unter die Lupe genommen.

Dabei gehört der Aufwand für Energie – 6,4 Mio. Kilowattstunden (kWh) pro Jahr – zu den größten Posten. Im Gespräch mit der Wasser Zeitung verweist OWA-Geschäftsführer Günter Fredrich darauf, dass aufgrund steigender Preise die Gesamtkosten für den Verbrauch

von Strom, Diesel, Benzin, Erd- und Propingas im vergangenen Jahr auf 1,2 Mio. Euro geklettert seien – eine Steigerung im Vergleich zu 2012 um fast 200.000 Euro. „Um diese Kostenentwicklung zu bremsen, haben wir im Herbst 2013 begonnen, ein Energiemanagementsystem (EnMS)

nach der internationalen Norm ISO 5001 einzuführen“, erläutert Fredrich. An der Umsetzung dieses Konzeptes sollen alle Mitarbeiter der OWA beteiligt werden. Deshalb haben Geschäftsführung und Betriebsrat eine Vereinbarung über ein „Betriebliches Vorschlagswesen zum EnMS“ abgeschlossen. Zugleich hat sich die OWA mit der confideon Unternehmensberatung externen Sachverständigen ins Haus geholt. Insbesondere bei den großen Energieverbrauchern wie den Wasserwerken, den Drucker-

höhungsstationen, den Hauptpumpwerken, den Kläranlagen, dem Fahrzeugpark und dem Verwaltungssitz in Falkensee geht es um die Reduzierung des Energieverbrauchs. Vor allem sollen die spezifischen Energiekennzahlen gesenkt werden – beispielsweise für die Abgabe eines Kubikmeters **Trinkwasser** (2013: 0,501 kWh), die Entsorgung eines Kubikmeters **Schmutzwasser** (2013: 0,432 kWh) und den **Dieselmotorenverbrauch** der Fahrzeuge pro Kilometer (2013: 1,47 kWh).

EDITORIAL

Ihr Rat ist gefragt



Foto: SPREE/PR/Archiv

Liebe Leserinnen und Leser,

zwei Mal im Jahr – im März und September – liegt die Wasser Zeitung in Ihrem Briefkasten. Und jedes Mal sind wir um ein gutes Kundenblatt bemüht. Auf acht Seiten werden Ihnen neben vielen Tipps und Ratschlägen rund um das Thema Wasser auch kulturelle und kulinarische Informationen geboten. Daran hatte Günter Uhlmann, der neben seiner eigentlichen umfangreichen Tätigkeit als Abteilungsleiter Zentraler Bereitschaftsdienst seit der ersten Ausgabe im September 2004 die Themen plante und Texte verfasste, großen Anteil. Nun ist Günter Uhlmann in seinen verdienten Ruhestand gegangen und hat diese Aufgaben in die Hände von Eva Janssen und Konstantin Grützner gelegt.

Aus vielen Gesprächen mit unseren Kunden wissen wir, dass die Wasser Zeitung sehr geschätzt wird. Auch das zeigt uns, dass wir eng mit den Bürgern unserer Region und ihrem Leben verbunden sind. Um auch weiterhin interessante Ausgaben zu „produzieren“, würden wir uns über jede Anregung von Ihnen freuen. Sind Sie zufrieden mit der Themenauswahl? Haben Sie Verbesserungsvorschläge? Was sollte bei unserer Berichterstattung noch stärker berücksichtigt werden? Schreiben Sie uns bitte Ihre Gedanken und Hinweise! Gern auch per E-Mail über info@owa-falkensee.de oder als Brief an das Kundencenter der OWA GmbH Falkensee, Potsdamer Straße 32/34.

BUGA-Projekt

Landschaftsparks in neuem Glanz

Mit der Ausrichtung der Bundesgartenschau vom 18. April bis zum 11. Oktober 2015 wird das öffentliche Interesse bundesweit auf das gesamte Havelland gelenkt. Neben den Standorten in Rathenow, Premnitz, Stölin, Havelberg und Brandenburg werden weitere Begleitprojekte viele Besucher in die Region locken. Der Hohenzollernpark in Friesack sowie die Landschaftsparks in Wagenitz und in Senke wurden ursprungsnah wiederhergestellt. Im Hohenzollernpark in Friesack erstrahlt bereits die Bronzestatue Friedrichs I. in neuem Glanz. Im Park Senke wird mit Beginn der BUGA in Form von figürlichen Metall-



Foto: Tourismusverbund Havelland e. V.

Wieder im Park zu Hause: die Bronzestatue Friedrichs I.

Scherenschnitten „Fontane über Senke berichten“ und im Park Wagenitz werden die Skulpturen des im Havel-

land lebenden japanischen Künstlers Takayuki Daikoku präsentiert. Die aus dem „Domröschenschlaf“ wiederer-

weckten Landschaftsparks, zu denen auch die Parks in Nennhausen, Klessen, Landgut A. Borsig in Groß Behnitz, der Pfarrgarten in Ribbeck und der Gutspark in Stölin gehören, sind durch Radwege verbunden und laden auf der „Park Tour“ zu abwechslungsreichen Entdeckungen ein.

Mehr zum Thema auf der Seite 8.

» BUGA 2015
18. 04. bis 11. 10. 2015
Öffnungszeiten der
Landschaftsparks: ab 9 Uhr
Eintritt: frei
Weitere Informationen:
www.havelland.de

Ihr Günter Fredrich,
OWA-Geschäftsführer

MELDUNGEN

Bestnoten für deutsches Trinkwasser

In seinem jüngsten Trinkwasserbericht kommt das Umweltbundesamt (UBA) zu dem Ergebnis: Das deutsche Trinkwasser ist von sehr guter Qualität. Überschreitungen von Grenzwerten sind laut UBA nach wie vor absolute Einzelfälle. So belegen die Messungen, dass die mikrobiologischen und chemischen Qualitätsanforderungen bei mindestens 99 % der Proben eingehalten wurden.

Neuer Chef beim Landesumweltamt

Zum 1. Januar 2015 hat Dirk Ilgenstein als Präsident die Leitung des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz übernommen. Der 51-jährige Diplomingenieur folgt auf Prof. Dr. Matthias Freude, der diese Funktion beinahe 20 Jahre bekleidet hatte. Freude wechselte zu Jahresbeginn als Präsident ins Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung.

Netzwerk Hochwasserhilfe gestartet

Von den Hochwassern der vergangenen Jahre waren auch die Kläranlagen und Kanalisationen vieler Abwasserbetriebe stark betroffen. Das durch die DWA* ins Leben gerufene Netzwerk Hochwasserhilfe bietet jetzt noch schnellere Hilfe im Katastrophenfall. So sind über www.dwa-st.de/nw_hwh.html Personal und Technik (Pumpen, Fahrzeuge, Notstromaggregate etc.) jederzeit abrufbar.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Die Hüter des Lebenselixiers

Die Wasserbranche ist ein wichtiger Pfeiler des brandenburgischen Wirtschaftslebens

Wie viele Unternehmen sind eigentlich tätig?

89 Versorger im Trinkwasserbereich



144 Aufgabenträger für die Abwasserbeseitigung

Wie viele Wasserwerke und Kläranlagen gibt es?



463 Wasserwerke (Stand 2008 – Anschlussgrad: 98,7%)

243 Kläranlagen (Stand 2013 – Anschlussgrad: 86,7%)

Wie viel Trinkwasser wird jährlich an den Verbraucher geliefert und wie viel Abwasser wird umweltgerecht entsorgt?

110,9 Mio. m³ Trinkwasser entspricht 890 Mio. Badewannen

ca. 220 Mio. m³ Abwasser* entspricht 1,8 Mrd. Badewannen

* beinhaltet auch Mengen aus Berlin

Hätten Sie gewusst, dass die brandenburgische Wasserwirtschaft ein Anlagevermögen von rund 5 Milliarden Euro besitzt? Diese und weitere beeindruckende Zahlen belegen: Die Siedlungswasserwirtschaft ist aus dem hiesigen Wirtschaftsleben nicht wegzudenken. Die Wasser Zeitung beantwortet die wichtigsten Fragen rund um die Hüter des Lebenselixiers.

Wie viele Kilometer Kanal liegen in brandenburgischem Boden?



20.093 km Misch-, Schmutz- und Regenwasserkanal – das entspricht der Hälfte der Äquatorlänge (Die Länge des Trinkwassernetzes dürfte weit über 30.000 km liegen!)

Wie viele Mitarbeiter sind tätig?



über 3.000 126 Azubis

Welchen Umsatz generiert die Wasserwirtschaft jährlich?



rund 550 Mio. Euro für Trink- und Abwasser

Ohne Wasser, merkt euch das...

...wäre unsere Welt ein leeres Fass, singt schon der Wasserträger in Isaak Dunajewskis bekanntem Lied. Das gilt nicht zuletzt auch für die brandenburgische Wirtschaft. Die kommunalen Unternehmen im Land haben als Arbeitgeber und lokaler Wirtschaftsfaktor eine hervorgehobene Position. Zu diesem Ergebnis kam jüngst eine Studie der Universität Potsdam, die die Kommunalwirtschaft im gesamtwirtschaftlichen Kontext unter die Lupe nahm. Vor allem den Ver- und Entsorgung kommt laut Analyse zentrale Bedeutung innerhalb des funktionierenden Wirtschaftskreislaufes zu. Die Siedlungswasserwirtschaft leistet einen unverzichtbaren Mehrwert für ihre Kommunen. In vielen Brandenburger Städten gehören die Wasserbetriebe zu den größten Arbeitgebern – tarifgebundene Jobs inklusive. Sie sind zudem ausgezeichnete Ausbildungsstätten für zukunftsorientierte kaufmännische und technische Berufe. Sie vergeben Aufträge aus heimische Handwerk und Gewerbe, sind dadurch eng mit der lokalen Wirtschaft verknüpft. Denn: Das Interesse an einer starken Wertschöpfungskette in der „Nachbarschaft“ ist allen gemein. Ja, ohne Wasser, merkt euch das ...



Kommentar von Alexander Schmeichel, Redaktionsleiter

Foto: SPREE-PR

Wie viel Geld investiert die Branche 2015?



gut 150 Mio. Euro

Wie hoch ist das Anlagevermögen aller Wasser- und Abwasserunternehmen zusammen?

5,0 Mrd. Euro Restbuchwert (geschätzt)

davon 1,4 Mrd. Euro im Trinkwasserbereich



und 3,6 Mrd. Euro im Abwasserbereich

Wie viel Geld hat die öffentliche Hand seit 1990 als Fördermittel bereitgestellt?



1,093 Mrd. Euro im Abwasserbereich (Stand 2010)

273,9 Mio. Euro im Trinkwasserbereich (Stand 2008)

Diese Übersicht entstand mit freundlicher Unterstützung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg sowie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind diesmal zu beantworten:

- 1. Wie viele Wasserwerke gibt es in unserem Bundesland?
2. Wie heißt der längste Kanal Brandenburg?
3. In welcher Region findet die Bundessgartenschau 2015 statt?
Preis: 125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler. Lösung unter dem Kennwort „Wasserrüssel Brandenburg“ bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss: 15. April 2015

Publikumsmagnet Wassermesse

Vom 24. bis zum 27. März 2015 wird WASSER BERLIN INTERNATIONAL wieder zum Treffpunkt der internationalen Wasserwirtschaft. Über 600 nationale und internationale Aussteller und mehr als 20.000 Besucher werden auf dem Gelände am Funkturm erwartet. Die Fachmesse präsentiert dabei Weltneuheiten aus den Bereichen offener und grabenloser Leitungsbau, vorschöngender und technischer Hochwasserschutz, Wasserbau und Katastrophenmanagement. Der Branchentreffpunkt „Wassergewinnung“ mit den Themen Brunnenbau und Bohrtechnik setzt einen weiteren Schwerpunkt.



Spannende Einblicke erhalten Kinder auf der Publikumsschau.

Foto: Wasser Berlin

Da gut ausgebildete Nachwuchskräfte in der Wasserwirtschaft sehr gefragt sind, bietet die Messe umfangreiche Angebote, die den Austausch zwischen Unternehmen der Wasserwirtschaft und den „Mitarbeitern von morgen“ fördern. Am Freitag, dem 27. März 2015, findet der Karrieretag statt.

Interaktive Publikumsschau

Die Publikumsschau „WASSERLEBEN“ zeigt alle Facetten rund um das Thema Wasser – von Kopf bis Fuß, vom Himmel bis zur Erde, von der Antike bis zur Neuzeit. Sie richtet sich an alle,

die sich auf spannende und abwechslungsreiche Art und Weise über den nachhaltigen Umgang mit Wasser informieren möchten und Anregungen zum Nachdenken oder Inspiration für neue Projekte und Innovationen suchen. Besonderer Wert wird auf den Erlebnischarakter gelegt. 49 Unternehmen, darunter die Naturschutzjugend Brandenburg, Greenpeace Deutschland, die Grüne Liga, das Ökowerk Berlin und der Deutsche Wetterdienst bieten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen interaktive Angebote, die zum Mitmachen einladen.

Infos: www.wasser-berlin.de

Von A wie Altöbberner bis Z wie Zeuthener – Seen gibt es in Brandenburg mehr als in jedem anderen Bundesland. Auch Flüsse, Fließe und Kanäle summieren sich auf eine stattliche Zahl. Am Wasser fühlt sich der Märker von jeher besonders wohl. Und genießt mit allen Sinnen. In einer Serie wird die Wasser Zeitung beliebte Lokale am Wasser vorstellen. Dafür wandern wir im Uhrzeigersinn durch unser Bundesland. Teil 1 startet im Norden, in den Kreisen Uckermark, Barnim und Oberhavel.

Der Blick aufs Wasser beruhigt wie kaum eine andere Aussicht. Er hilft uns auf einzigartige Weise, die Hektik des Alltags hinter uns zu lassen. Kein Wunder, dass Gastronomen an Ufern und Stränden ein dankbares Publikum finden. Wir fragen: Wo werden Seele und Gaumen gleichermaßen verwöhnt? Unsere Testreihe startet in der Uckermark, in der „Kleinen Seglerresidenz“. In dem Haus am Ufer des Templiner Stadtsees wird die Küche von vielen regionalen Zutaten geprägt. Nicht weniger wichtig ist für Uwe Kersten, den Chef: Auf den Punkt gebrachte Kurzgebratenes kommt aus der Pfanne und nicht aus der Fritteuse. Und er schwört auf die „alte Schule“. So betrachtet es der gelernte Restaurantfachmann als Selbstverständlichkeit, Gästen aus der Garderobe zu helfen.

Die hohe Qualität der Speisen und den Top-Service wissen Alltagsgäste ebenso zu schätzen wie Familien und Firmen bei Feiern. Häufig leuchten Brautkleider in beschwingter Runde, die Residenz bietet spezielle Hochzeitsarrangements. Sollten die geliebten Eltern des Paares nahe am Wasser gebaut sein – der See kann's vertragen.



Foto: Matthias Schulz

Foto: SZ, SPIEGEL, PK, K. Abart

Genießen auf den Punkt gebracht

Einheimische, Ausflügler, Festfeierler – für sie alle ist die „Kleine Seglerresidenz“ am Ufer des Templiner Stadtsees ein begehrter Ort zur Einkehr.

Tröpfchen machte den Test für Sie

- Lage** direkt am See, absolut ruhig, grüne Ufer
- Plätze** innen 50, Terrasse 35
- Platzwahl** Gastrum mit Bar + Terrasse im Sommer
- Ausblick** 180-Grad-See-Panorama im Wintergarten
- Deko** dezent maritim
- Karte** kleine, aber feine Fisch- und Fleisch-Auswahl
- Preise** Hauptgerichte zwischen 9,90 und 19,90 Euro
- Spezialität** Forelle aus der Uckermark
- Parken** 100 m entfernt, 200 Plätze am Strandbad

Bewertung: von ●●●●● besser geht's nicht bis ●●●●● geht noch besser



Voller Seenlicht – die Gaststube.



Auf einer Halbinsel traumhaft gelegen – das Seehotel Lindenhof, dem ansonsten halbe Sachen nicht nachgesagt werden können.



Die Chronik der Fischerstube am Stolzenhagener See füllt sich immer weiter mit heiteren Inszenierungen zum Vergnügen der Gäste.



Familienfreundlich mit viel Platz drinnen und draußen – das Wirtshaus Havelbaude im Wiesengrün gleich neben dem Yachthafen.

Von einem, der auch nur mit Wasser kochte

Ein Wanderer kam an einen Hof und bat die Bäuerin um Wasser für sein Kochgeschirr, mehr brauche er nicht für ein kräftiges Essen. Er entfachte ein Feuer und hing das Gefäß darüber. Dabei rührte er mit einem Aststiel sein Mahl ständig um und leckte daran. Die neugierige Alte fragte, wie es schmecke? „Gut, gut“, bekam sie zur Antwort. Und nach einer kleinen Pause: „Na ja, Salz könnte zur Not

nach ran.“ „Wenn's weiter nichts ist“, sagte die Frau und brachte Salz. Der Mann schüttete es zum Wasser und rührte und kostete weiter. „Mhmm!“ „Fertig?“, wollte die Frau wissen.

„Eigentlich schon, allerdings ließe sich das Essen mit Buchweizen noch verfeinern.“ Und bald brodelten auch die Körner im Topf. Nun blieben dem Mann beim Probieren schon Krümel im Bart hängen. Die Alte sah's mit Wohlgefallen, wollte selbst kosten. „Ah, etwas Fleisch würde der Brühe guttun“,

meinte sie und lief zur Räucherammer. „Gemüse für die Farbe!“, rief der Mann ihr nach. Nach geraumer Zeit stiegen aus dem Kochgeschirr herrliche Düfte in die Nasen. Der Wanderer lud die Frau zum Mahl und beide kellten, was das Zeug hielt. „So köstlich aß ich selten!“, rief die Bäuerin begeistert und staunte: „Dabei ist's doch nur mit Wasser gekocht.“



Auch hier sitzen Sie schön am Wasser!

Uckermark
Oberhavel
Barnim

Uckermark

- „Seehotel Lindenhof“, Lychen, direkt am Wurltsee
www.seehotel-lindenhof.de
- Seehotel „Am Kap“, Prenzlau, am Unteruckersee
www.kap-restaurant.com
- Kleine Seglerresidenz, am Templiner Stadtsee
www.seglerresidenz-templin.de

Barnim

- „Café Wildau“, Schorfheide, am Werbellinsee
www.cafe-wildau.de
- „Aquamarin“, Restaurant + Café, Joachimsthal, am Werbellinsee
www.restaurant-werbellinsee.de
- Seehotel Mühlenhaus, Chorin, am Großen Heiligen See
www.seehotel-muehlenhaus.de
- „Haus am Finowkanal“, Eberswalde, Stadtpromenade
www.hausamfinowkanal.de
- Fischerstube, Wanditz/Stolzenhagen, am Stolzenhagener See
www.fischerstube.info
- Gasthaus „Am Gorinsee“, Wanditz/Schönwalde
www.gasthaus-gorinsee.de

Oberhavel

- Wirtshaus Havelbaude, an der Havel in Hohen-Neuendorf
www.havelbaude.de
- Seelodge Kremmen, am Kremmener See
www.seelodge.de
- Gasthaus & Pension „Zur Fähre“, Zehdenick, an der Havel
www.gasthaus-zur-faehre-burgwall.de

Los-Essen!

Bei so viel Appetitanregung ist es nur folgerichtig, einen **Genuss-Gutschein** für ein Essen am Wasser im Wert von **75 Euro** zu verlosen. Wer die Gewinnchance nutzen möchte, beantwortet folgende Frage: **Wie viele Terrassenplätze hat die Kleine Seglerresidenz? Antworten unter Kennwort „Lokale“ an die Redaktion (siehe Impressum).**

Einsendeschluss: 15. April 2015.

Damit Ver- und Entsorgung zuverlässig funktionieren



2015 werden mehr als drei Millionen Euro in die Stabilisierung der Leitungs- und Kanalnetze investiert

Damit solche Rohrbrüche vermieden werden, bringt die OWA Jahr für Jahr die Sanierung des Netzes voran.

Gewissermaßen die Nervenstränge für eine stabile Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserversorgung im Bereich der OWA bildet das Leitungs- und Kanalnetz in einer Länge von insgesamt rund 2.000 km. Um die Zahl der Störungen so gering wie möglich zu halten, sind jedes Jahr umfangreiche Bau- und Sanierungsarbeiten erforderlich. 2015 investiert die OWA ca. 1,7 Millionen Euro in die Erneuerung von Trinkwasserleitungen sowie der Eigenbetrieb der Stadt Hennigsdorf

- | | | |
|--|---|--|
| <p>TRINKWASSER</p> <p><i>Bauherr: OWA Falkensee</i></p> <p>Velten</p> <p>→ Erneuerung der Trinkwasserleitungen in der Breiten Straße/Berliner Straße (Höhe Hafestraße) im Zusammenhang mit dem Neubau der Landesstraße durch den Landesbetrieb Straßenwesen (ca. 350 m) und in der in der Wilhelm-Pieck-Straße;</p> <p>→ Erneuerung der Trinkwassertransportleitung vom Ortsausgang Velten bis zum Kreisverkehr Legebruch/Germendorf/Bärenklau (ca. 2.000 m).</p> <p>Pessin</p> <p>→ Erneuerung der Trinkwasserleitung im Retzower Weg (ca. 600 m).</p> | <p>Falkensee</p> <p>→ Erneuerung der Trinkwasserleitungen im Falkenkorso zwischen Hansastraße und Friedrich-Engels-Allee (ca. 350 m) und in der Schillerallee südlich der Fontanesiedlung und in der Fortstraße;</p> <p>→ Sanierung der Schmutzwasserkanalisation „An der Wildbahn“.</p> <p><i>Bauherr: Zweckverband „Havelländisches Luch“</i></p> <p>Warsow</p> <p>→ Beginn der Ortserschließung (1. Bauabschnitt).</p> <p>Friesack</p> <p>→ Fortführung der Sanierung der Schmutzwasserkanalisation im Innenstadtbereich.</p> | <p>SCHMUTZWASSER</p> <p><i>Bauherr: Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung der Stadt Hennigsdorf</i></p> <p>Hennigsdorf</p> <p>→ Fortführung der Sanierung der Schmutzwasserkanalisation in der Fontanesiedlung und in der Fortstraße;</p> <p>→ Sanierung der Schmutzwasserkanalisation „An der Wildbahn“.</p> <p><i>Bauherr: Zweckverband „Havelländisches Luch“</i></p> <p>Warsow</p> <p>→ Beginn der Ortserschließung (1. Bauabschnitt).</p> <p>Friesack</p> <p>→ Fortführung der Sanierung der Schmutzwasserkanalisation im Innenstadtbereich.</p> |
|--|---|--|

WASSERCHINESISCH

Die Druckerhöhungsstation ist ein Teil des Wasserverteilungssystems. Mit dieser Anlage wird auch in Zeiten starken Verbrauchs für höher gelegene Grundstücke und mehrgeschossige Häuser der notwendige Wasserdruck gesichert. Weiterhin gleicht sie bei längeren Fließstrecken den auftretenden Druckverlust aus. Druckerhöhungsanlagen werden auch innerhalb von Gebäuden eingesetzt.

VOR dem Schaden klug sein!

Rückstauschutz beugt Überflutungen und finanziellem Schaden vor

Der Klimawandel führt dazu, dass das Wetter immer extremer wird. Neben längeren Trockenperioden gibt es sintflutartige Regenfälle, die 2014 auch im Einzugsgebiet der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH bei einzelnen Einleitern erhebliche Schäden anrichteten.

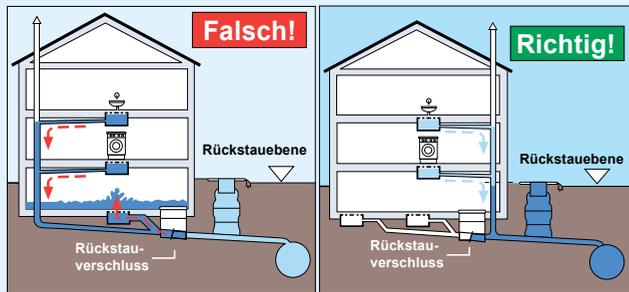
Durch den Eintrag des Niederschlagswassers über die Schachtdeckel der Schmutzwasserkanalnetze waren die dazugehörigen Pumpwerke völlig überlastet. Das Wasser drückte als sogenannter Rückstau über die Kanalisation in angeschlossene Häuser und verursachte Schäden mit unangenehmen und kostspieligen Folgen für einige Hausbesitzer.

Haftungsfragen

Hat der Hausbesitzer für diese Fälle keine Vorkehrungen getroffen, bleibt er auf den Kosten der Überschwemmung sitzen. Die Kommunen als Betreiber der öffentlichen Kanalisation müssen für Rückstauschäden nämlich nicht haften. Auch werden die Schäden weder durch die klassische Hausrat- noch durch die Wohngebäudeversicherung abgedeckt. Für beide Versicherungen muss zusätzlich jeweils eine Elementarschadenversicherung abgeschlossen werden, in der das Risiko eines Rückstaus gesondert mit eingeschlossen sein muss. Um die Leistungen zu erhalten, muss allerdings eine funktionierende Rückstausicherung installiert sein. Das ist eine unabdingbare Voraussetzung.



Da kann einem der Atem schon wegbleiben, wenn die Räume im Kellergeschoss plötzlich „Land unter“ melden. Solche unangenehmen Überraschungen können durch einen funktionierenden Rückstauschutz jedoch durchaus vermieden werden.



Neben Starkregen können auch Verstopfungen, Rohrbrüche oder Ausfall von Schmutzwasserpumpen die Ursachen für den Anstieg des Wasserspiegels bis zur Rückstauabfuhr sein.

Nur vom Fachmann

Der Einbau einer Rückstausicherung darf nur vom Fachmann ausgeführt werden; sie muss auch von diesem gewartet werden. Kann der Nachweis darüber nicht erbracht werden, kommen Versicherungen in der Regel nach einem Rückstau nicht für den Schaden auf.

Lüftungsanlageneinbau

Neben dem Abwasserrückstau kann eine nicht fachgerechte Bemessung und Installation der Lüftung der Entwässerungsanlage Abwasserströme oder das Leersaugen von Geruchsverschlüssen verursachen. Auch hier ist für eine Veränderung der Fachmann gefragt.

Höherer Wasserverbrauch

Täglich erreichen das Kundencenter der OWA Anfragen zu Trink- und Schmutzwasser per Post, Mail und Telefon. OWA-Mitarbeiter möchten deshalb in der Wasser Zeitung allgemein interessierende Fragen beantworten.

Heute geht es um folgende: Mein Wasserverbrauch ist deutlich höher als im Vorjahr. Woran kann das liegen?

Antwort: Oftmals sind Baummaßnahmen oder auch witterungsbedingte Umstände Ursachen für einen gestiegenen Wasserverbrauch. Scheiden diese Möglichkeiten jedoch aus, können auch ein versteckter Rohrbruch bzw. ein Schaden an der Heizung oder ein defektes Auslaufventil der Toiletenspülung mögliche Gründe sein. **Unser Tipp:** Stellen Sie alle Wasserverbrauchsstellen aus, kontrollieren Sie auch die Gartenventile und beobachten Sie den Wasserzähler. Dreht sich dieser weiter, ist es sehr wahrscheinlich, dass irgendwo Wasser ausläuft. Bei der Suche nach der Ursache holen Sie sich am besten fachlichen Rat von der OWA bzw. den bei der OWA akkreditierten Installationsbetriebern. Sollten die genannten Gründe für Sie ausscheiden, nehmen Sie bitte Kontakt zur OWA auf und beantragen Sie die Prüfung des Wasserzählers.

Hinweis: Auf besonderen Antrag und im Rahmen einer zu treffenden Einzelentscheidung besteht die Möglichkeit, die Gebühr für das nicht in die Kanalisation bzw. die Sammelgrube gelangte Schmutzwasser zu reduzieren. Die hierfür anzusetzende Abzugsmenge wird unter Verwendung des langjährigen Durchschnittsverbrauchs hochgerechnet.



Gute Beziehungen zu allen Partnern

Christian Becker neuer Technischer Leiter

Seit Jahresbeginn hat Christian Becker die Aufgaben des Technischen Leiters der OWA Falkensee übernommen. Sein Vorgänger Olaf Müller ist zukünftig als Geschäftsführer der Klärwerk Wandsdorf GmbH tätig. Christian Becker, studierter Bau- und Wirtschaftsingenieur und gebürtiger Falkenseer, gehört seit 2005 der OWA an. Er hatte geradezu einen spektakulären Einstieg, denn bei seinem ersten Projekt, der Sanierung des Wasserwerkes Staaken, ging es immerhin um die Investitionssumme von neun Millionen Euro.



„Amtsübergabe“ von Olaf Müller (li.) an Christian Becker.

Unterstützung erleichtert Einstieg

Die Wasser Zeitung sprach mit Christian Becker.

Insbesondere das Projektmanagement und die Baubewachung haben es mir angetan. Es ist immer ein kleines Abenteuer, durch die Baubehörde und Projektsteuerung die Dinge letztlich auch so hinzubekommen, dass das, was geplant und gebaut wurde, auch unseren Forderungen und Bedürfnissen als Wasserversorger entspricht.



Chr. Becker

Worin sehen Sie Ihre ersten Aufgaben in der neuen Funktion?

Lich möchte das erreichen, was meinen Vorgänger Olaf Müller auszeichnete, nämlich vertrauensvolle Beziehungen zu den Zweckverbänden und Kommunen zu pflegen. Zum anderen bin ich als Technischer Leiter nun auch für die Abteilungen Zentraler Bereitschaftsdienst und Kundencenter/Herstellung Hausanschlüsse zuständig. Neben meiner fachlichen Einarbeitung in die Arbeitsabläufe möchte ich schnell meine neuen Mitarbeiter persönlich kennenlernen, um ihre Stärken und Ressourcen besser einsetzen zu können.

Wie trägt sich der Rückstau der neuen Verantwortung? Ich übernehme gern Verantwortung. Dabei erhalte ich gute Unterstützung von unserem Geschäftsführer Günter Fredrich. Er gewährt Freiraum bei der Lösungsfindung von Problemen und trifft abschließend eindeutige Entscheidungen. Und was den Rückstau betrifft, da habe ich mit dem bestehenden Team Kollegen, die sehr engagiert die Aufgaben mittragen.

Was reizt Sie an den Aufgaben eines technischen Leiters?

Nach 30 Jahren Arbeit, zunächst beim WAB Potsdam als Bereichstechnologe in Falkensee und später als Technischer Leiter und Prokurist bei der OWA, hat sich Olaf Müller einer neuen Herausforderung gestellt. Der Wasser Zeitung beantwortete er einige Fragen.

Was bleibt Ihnen aus Ihrer OWA-Zeit unvergesslich? Der aufregende Neuanfang. Es galt, den Aufbau von neuen wasserwirtschaftlichen Strukturen zu organisieren und die Gründung der OWA auf den Weg zu bringen. Dazu kamen die Erarbeitung und Einführung des wasser-

Allzeit volle Wasserbehälter

Nach 30 Jahren Arbeit, zunächst beim WAB Potsdam als Bereichstechnologe in Falkensee und später als Technischer Leiter und Prokurist bei der OWA, hat sich Olaf Müller einer neuen Herausforderung gestellt. Der Wasser Zeitung beantwortete er einige Fragen.



O. Müller

Was bleibt Ihnen aus Ihrer OWA-Zeit unvergesslich?

Der aufregende Neuanfang. Es galt, den Aufbau von neuen wasserwirtschaftlichen Strukturen zu organisieren und die Gründung der OWA auf den Weg zu bringen. Dazu kamen die Erarbeitung und Einführung des wasser-

spezifischen Satzungsrechts in unseren Gemeinden. Es war insgesamt eine schöne Zeit mit motivierten Mitarbeitern.

Was bleibt weiter in Erinnerung?

Es gibt viele schöne Momente wie die Verlegung der „Goldenen Kanaldedeckel“ nach erfolgreichem Abschluss der Abwassererschließung. Oder die Übernahme des symbolischen Schlüssels für das neu geschaffene Kundencenter.

Was haben Sie der OWA zum Abschied gewünscht?

Dem Unternehmen weiterhin viel Erfolg und allzeit volle Wasserbehälter.

KURZER DRAHT

OWA Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH

Potsdamer Straße 32-34
14612 Falkensee

Tel.: 03322 271-0
Fax: 03322 271-248
info@owa-falkensee.de
www.owa-falkensee.de

Öffnungszeiten der Kundencenter

Mo./Mi./Do.	8.00 – 16.00 Uhr
Dienstag	8.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 12.00 Uhr

Telefon Kundencenter
03322 271-111

Telefon Vermittlung, ständige Notfallmeldung
03322 271-0

Telefon Trinkwasserbereich
03322 271-420

Telefon Abwasserbereich
03322 271-411

Als der Homo sapiens begann Kanäle zu bauen, tat er etwas, das es seit der Zähmung des Feuers nicht mehr gegeben hatte: Er zwang einem der vier Elemente seinen Willen auf. Bis dahin bestimmte stets das Wasser – allein den Gesetzen der Natur gehorchend –, wo es langging. Das war nun anders.

Kanäle dienen den verschiedensten Zwecken. Man unterscheidet hauptsächlich zwischen Schifffahrtskanälen und jenen zur Bewässerung und Entwässerung. Aber auch für die Trinkwasserversorgung, Wasserkraft, Abwasserableitung oder die Umleitung eines Gewässers in ein anderes (Spree-Dahme-Umlutkanal; siehe rechte Spalte) werden Kanäle gebaut.

Spitzenreiter Brandenburg

Brandenburg ist nicht nur das wasserreichste Bundesland, hier gibt es auch deutschlandweit die meisten Kanäle. Nach Recherchen der Wasser Zeitung wurden hier 44 künstliche Wasserwege (die neuen Verbindungen im Lausitzer Seenland noch nicht mitgerechnet) von Menschenhand in den märkischen Sand gegraben, die meisten zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Manche sind nicht viel mehr als Gräben und nur wenige hundert Meter lang, andere erstrecken sich über dutzende Kilometer. Große Kanäle wie der Elbe-Havel-Kanal, der Oder-Havel-Kanal und der Oder-Spree-Kanal tragen erheblich zu den insgesamt 600 km schiffbarer Wasserstraßen in unserem Bundesland bei. Ohne sie wäre eine wirtschaftliche Binnenschifffahrt kaum möglich. 2013 wurden immerhin 7 Mio. Tonnen Güter über Brandenburgs Wasserstraßen transportiert – 13,8% mehr als im Jahr zuvor. Allein auf dem Teltowkanal



Die Klappbrücke über den Finowkanal in Niederfinow. Die Region ist ein beliebtes Ausflugs- und Erholungsziel. Hobbykapitäne werden bei der Reise auf dem Kanal begeistert sein, wenn die Tore der historischen Schleusen noch wie vor 400 Jahren per Handkurbel geöffnet und geschlossen werden.



Der Oder-Havel-Kanal wurde 1914 durch Kaiser Wilhelm II. unter dem Namen Hohenzollernkanal feierlich eingeweiht.

wuchs der Gütertransport gegenüber dem Jahr 2012 um 27,9% auf über 1 Mio. Tonnen. Deutschland begann spät mit dem industriell nutzbaren Kanalbau. Zu zerstückelt war das Land bis zur Reichsgründung 1871, um solche Großprojekte zu realisieren. Dies änderte sich erstmals mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals, der 1895 eröffnet wurde. Das Erstarren der Wirtschaft und die Entwicklung Berlins zur Weltstadt waren die Gründe, warum die Wasserstraßen rund um die Hauptstadt ab 1900 immer

Brandenburg hat insgesamt 600 km schiffbarer künstlicher Wasserstraßen

Foto: Oliver Arpke

systematischer ausgebaut wurden. Der bis dahin dominierende Schienenverkehr reichte einfach nicht mehr aus.

Herzstück Mittellandkanal

Ein Herzstück des deutschen Kanalsystems ist der Mittellandkanal, der seit 2003 an den Elbe-Havel-Kanal angeschlossen ist und an dem bis heute gebaut wird. Er stellt die Ost-West-Verbindung her und ist die mit 325,3 km längste künstliche Wasserstraße Deutschlands. Eine Bootstour von Amsterdam nach Prag ist dank ihm möglich.



Foto: SPREE-PR/Anzet

Das Überfallwehr des Spree-Dahme-Umlutkanals in Märkisch Buchholz. Das Wasser fällt vier Kaskaden hinunter und „überwindet“ fünfzehn Meter Höhenunterschied.

Die Top 10

- 1 64,7 km: **Oder-Spree-Kanal**: von Eisenhüttenstadt → Kersdorf und Große Tränke → Schmöckwitz
 - 2 55,2 km: **Elbe-Havel-Kanal** (davon 8 km brandenburgische Strecke); Magdeburg → Brandenburg an der Havel
 - 3 53,5 km: **Oder-Havel-Kanal**; Niederfinow → Oranienburg
 - 4 42,5 km: **Hohenstaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße**; Hohensaaten → westl. Oder
 - 5 38,4 km: **Teltowkanal** (davon 6,5 km brandenburgische Strecke und 7,3 km Grenzstrecke); Berlin → Potsdam
 - 6 34,2 km: **Havelkanal**; Hennigsdorf → Ketzin
 - 7 32,0 km: **Finowkanal**; Zerpenschleuse → Liepe
 - 8 15,0 km: **Ruppiner Kanal**; Oranienburg → Kremmen; und **Voßkanal**; Zehdenick → Liebenlowe
 - 10 12,5 km: **Sacro-Paretzer Kanal**; Potsdam → Ketzin
- Quelle: Wikipedia

Künstliche Wasserstraßen wurden wahrscheinlich zur Zeit der ersten Siedler „erfunden“. Die gerade entwickelte Landwirtschaft benötigte, wie auch die Viehzucht, sehr viel kostbares Nass. Schafe und Ziegen konnten man noch zum Wasser führen, Getreide jedoch nicht. Und so begannen findige Bauern, Bewässerungsgräben von nahe gelegenen Gewässern zu ihren Feldern zu ziehen. Mit dem Untergang des Römischen Reiches ging in Europa das meiste Wissen über die Kanalbaukunst verloren. Es sollte Jahrhunderte dauern, bis der Bau künstlicher Wasserstraßen wieder in Mode kam. Zur wichtigsten Erfindung der modernen Kanalbauweise – der Kammer Schleuse mit sich einzeln öffnenden Toren – kam es Mitte des 15. Jahrhunderts in Italien. Damit war die Lösung gefunden, mit Schiffen auch größere Höhenunterschiede im Kanalverlauf überwin-

Kanal-Historie international

den zu können. Frankreich errichtete im 17. Jahrhundert erste Kanäle, die für Aufsehen sorgten. Die Kanalbrücke von Briare über der Loire war die erste und lange Zeit auch die längste Wasserstraße Europas, die über eine Brücke führte. Abgelöst wurde sie erst 2003 von der 918 m langen Kanalbrücke „Magdeburg“, die den Mittellandkanal über die Elbe leitet.

Koks per Schiffsladung

Mit Beginn der industriellen Revolution kamen zuerst die Briten voll auf den Kanal. Die stetig wachsende Gier der immer zahlreicheren Fabriken nach Kohle konnte über den Landweg nicht genügend gestillt werden. Bis zu 50 Tonnen Koks per Ladung transportierten die Kanalschiffe, über Land waren es



Foto: Michael C. A. R.

Die Kanalbrücke von Briare über der Loire.

maximal zwei Tonnen. Das „britische Kanalfieber“ ließ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Kanalsystem von mehr als 7.500 km entstehen.

Holland, dessen Kanäle Grachten heißen, nutzte diese vor allem für den ewigen Kampf, dem Meer Land abzutrotzen. Windmühlen betriebenen Pumpen, die das Wasser aus den niedriger ge-

legenen Teilen des Landes abführten. Später wurden die Grachten als Transportwege ausgebaut und bilden heute, zusammen mit Hollands Flüssen, das längste Wasserstraßennetz Europas.

Das Mammutprojekt

Der Nicaragua-Kanal soll als 278 km lange Verbindung von Atlantik und Pazifik dem Panamakanal den Rang ablaufen. Schlappe 40 Milliarden Euro Baukosten sind verschanlagt, um künftig auch jenen riesigen Containerschiffen den Durchstich vom Atlantik zum Pazifik (oder umgekehrt) zu ermöglichen, die schon heute nicht mehr durch den 1914 eröffneten Panamakanal passen. Kritik an dem Mammutprojekt kommt vor allem von Umweltschützern, denn der Kanal soll durch den Nicaraguasee führen. Das größte Süßwasserreservoir des Landes würde über kurz oder lang versalzen.

Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel

Das Herz der BUGA 2015 schlägt in der Optikerstadt RATHENOW

Eine derartige landschaftliche Vielfalt konnte eine BUGA noch nie bieten: Zwischen den beiden Domstädten der Ausgabe 2015 – Brandenburg an der Havel und Havelberg in Sachsen-Anhalt – liegen rund 80 Kilometer. Wer alles von Dom zu Dom sehen will, muss mehr als einen Tag einplanen.

Ob Sie nutzen die Bundesgartenschau (vom 18. April bis zum 11. Oktober) zu einem ganz besonderen Blumen-Urlaub! Vor allem für Wassersportler – egal, ob mit oder ohne Motor – bietet sich eine Genießerroute die Havel auf- oder abwärts geradezu an.

Brandenburg an der Havel: Drei Erlebnisbereiche bietet die Stadt: Auf dem Marienberg schweben Sie zwischen Rosen und vielfältigen Stauden. Zur außergewöhnlichen Blumenhalle wird die Kirche St. Johannis umfunktioniert. Das Packhofgelände verwandelt sich in gleich 33 Themengärten.

Premnitz: In der „Stadt voller Energie“ sind Sie eingeladen, einen idyllischen Naturerlebnispfad im Auenwald zu erforschen. An der Uferpromenade und im Grünzug Richtung Stadtzentrum finden Hobbygärtner neue Anregungen – beispielsweise mit Sonnenstauden und Gräsern.

Rathenow: Nach der Ausrichtung der Landesgartenschau 2006 bricht für Rathenow nun wieder eine neue Blütezeit an. Die Wasser Zeitung ist sich deshalb sicher: Das Herz der BUGA schlägt in Rathenow (siehe Übersichtsplan). Diesmal ist neben dem Optikpark auch der Weinberg das Pilgerziel für Naturgenießer. Bitte nicht vergessen: die Seerosen- und Lotusausstellung im Karfenteich!

Stölln: Ein Flugzeug auf der Wiese? Die Kulisse einer ausgemasterten IL 62 bietet der Ort im Amt Rhinow. Die BUGA macht die Maschine zur Drachenwerkstatt für kleine Flugpioniere. Die Eltern pilgern hier wahlweise durch üppige Wildrosen oder einen schwebenden Steppenlühpfad.



BUGA 2015 in Zahlen

- 177 Tage dauert die BUGA 2015.
- 2 Bundesländer sind beteiligt: Brandenburg und Sachsen-Anhalt.
- 20 Euro wird eine Eintrittskarte kosten, gültig für alle 5 Hauptorte.
- 26 wechselnde Blumenschauen gibt es an jedem Standort.
- 500.000 Blumenwiebeln werden insgesamt auf dem Gelände gepflanzt.
- 50 Themengärten erwarten die Besucher.
- 1,5 Mio. Besucher werden schätzungsweise die BUGA sehen.
- 1.000 Kulturveranstaltungen wurden für die Havelregion organisiert.
- 76 Mio. Euro stellten die beiden Landesregierungen zur Verfügung.

Havelberg: Angekommen in Havelberg finden Sie himmlische Blumenlandschaften in der Kirche St. Laurentius und drum herum. Dringend zu empfehlen ist in der mehr als 1.000 Jahre alten Hansestadt die interaktive Ausstellung „Haus der Flüsse“ vom Biosphärenreservat Mittelbelle.



Anreise

Auf den Bundesautobahnen und Fernstraßen werden die Abfahrten zu den BUGA-Standorten ausgewiesen. Innerhalb der Städte Brandenburg, Premnitz, Rathenow, Amt Rhinow/Stölln und Havelberg gibt es ein Verkehrsleitsystem. Dieses führt Sie zu den Tausenden Parkplätzen, die zusätzlich eingerichtet wurden.

➔ Mehr Infos unter: www.buga-2015-havelregion.de

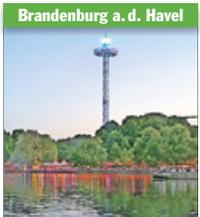


Preisrätsel

Die Wasser Zeitung verlost 5x2 Freikarten für die BUGA 2015. Beantworten Sie bitte folgende Frage: **In welchem Jahr fand die Landesgartenschau in Rathenow statt?** Karte oder E-Mail mit dem Kennwort „Von Dom zu Dom“ an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder preisausschreiben@spree-pr.com. Viel Glück! Einsendeschluss: 15. April 2015

Die BUGA-Kommunen: „Fünf sind eins. Deins.“*

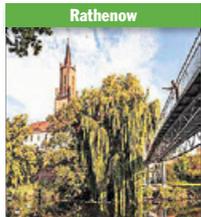
*Motto der BUGA 2015



Der 81m hohe BUGA-Skyliner bietet auf 72m Höhe eine Aussichtskabine mit sensationellem Blick. Er steht vom 17.04. – 07.06. auf dem Festplatz am Heineufer.



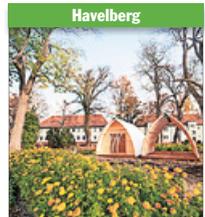
Tatendurstige und Denker, Hobbygärtner und Familien, Schulklassen und Natururlauber holen sich hier ihre BUGA-Impulse. Die direkt an der Havel gelegenen Areal Uferpromenade und Grünzug sind für Wassertouristen besonders attraktiv.



Die beiden BUGA-Areale werden durch die spektakuläre 348m lange Weinberg-Brücke verbunden, die einen herrlichen Blick in die Havelandschaft ermöglicht.



Offene Landschaftszüge prägen das Ländchen Rhinow, das zwischen den Standorten Rathenow und der Hansestadt Havelberg liegt. Neben üppigen Wildrosen, einem schwebenden Steppenlühpfad oder einer Landschaftsbühne erwartet Sie in Stölln auch eine Drachenwerkstatt für die kleinen Flugpioniere.



Eine Hanse- und Domstadt im Grün – das ist Havelberg! Auch die BUGA-Stadt ist über 1.000 Jahre alt. Sie ist der nördliche Ausgangspunkt für eine Reise durch die Region.

Foto: (5) und Karte: (6) G.A. Zwicknagel

Mit dem Drahtesel auf Tour durch wieder erweckte Landschaftsparks



Geschichte und Natur entdecken

Blumenrabatten erfreuen die Besucher im Pfarrgarten in Ribbeck.

Fotos (3): Tourismusverband Havelland e. V.

Mit der Verschönerung von Landschaftsparks hat der Landkreis Havelland einen umfangreichen Beitrag für die Bundesgartenschau 2015 geleistet.

Bereits seit 2011 wurden in einem dreijährigen Projekt mit 22 Arbeitskräften die Parks in Senzke, Stölln, Nennhausen, Wagenitz, Kleßen, der Pfarrgarten Ribbeck, das Seeufer des Landgutes A. Borsig und der Hohenzollernpark Friesack neu gestaltet. Seit Oktober 2014 gibt es für diese Arbeiten noch eine Verlängerung über das Programm „Havellandkombi“ mit zehn Personen.

Diese Parks werden für Buga-Besucher und Touristen durch eine Radroute verbunden, welche mit einem extra Logo gekennzeichnet ist. An den Eingängen aller genannten Parks wurden Informationstafeln und künstlerisch gestaltete Stelen mit Wiedererkennungswert

aufgestellt. Dort sollen auch „Parkgeschichten aus drei Jahrhunderten“ erzählt werden. In Nennhausen geht es um den märkischen Musenhof zur Zeit der Romantik, in Senzke um einen Besuch Theodor Fontanes, in Kleßen um „Denksteine“ mit Sinnsprüchen und in Stölln um das Leben von Menschen in vergangenen Zeiten. Den Radwegen insgesamt hat der Landkreis im Vorfeld

der Buga schon seit 2012 viel Aufmerksamkeit gewidmet. Die Wege wurden erfasst, auf ihre Qualität untersucht und dann durch ein Knotenpunktsystem ausgedehnt. Dieses neuartige Leitsystem ermöglicht ein „Radeln nach Zahlen“, indem sogenannte Knotenpunkte, an denen wenigstens drei Radrouten zusammentreffen, eine Nummer erhalten. So wird ein Wege-

netz geschaffen, auf dem sich alle Radler einfach orientieren können. Der Landkreis hat sich auch daran beteiligt, im Buga-Gebiet Stützpunkte für elektrisch angetriebene Fahrräder (E-Bikes) zu schaffen. Während der Gartenschau sollen hier insgesamt 250 E-Bikes zur Verfügung stehen. Man geht zudem davon aus, dass es im Buga-Gebiet rund 1.000 Leihfahrräder geben wird.



Ein Teich lädt im Park Senzke zum Verweilen ein.



Im Landschaftspark Wagenitz sind Skulpturen des japanischen Künstlers Takayuki Daikoku zu sehen.

Schritt für Schritt neue Zähler

Zwischen 2015 und 2020 bekommt jeder Kunde einen MID-konformen Wasserzähler

Im Jahr 2006 wurde die Europäische Messgeräte-Richtlinie (MID – Measurement Instruments Directive) auf den Weg gebracht.

Die Richtlinie vereinheitlicht europaweit u. a. auch die Vorgaben für die Wasserzähler. Allgemeine und gerätespezifische Anforderungen sind unabhängig von den Bauarten und Messverfahren neu definiert worden. Im Versorgungsgebiet der

OWA werden seit diesem Jahr nur noch Wasserzähler verbaut, die dieser neuen Richtlinie entsprechen. Die Auswechslung erfolgt sukzessive, wenn der Austausch der eingebauten Wasserzähler nach sechs Jahren fällig ist, da die Eichfrist und damit der Wechselturnus unverändert bleiben. Die bisher eingebauten Zähler haben bis zum Ablauf der Eichfrist Bestandsschutz. Für den Kunden sind die Veränderungen kaum sichtbar. Form und Größe der Wasserzähler

bleiben praktisch unverändert. Im Zifferblatt der neuen Zähler finden sich zukünftig die gemäß MID gültigen Kürzel und Bezeichnungen. Für den am häufigsten eingesetzten Hauswasserzähler Qn 2,5 lautet die Bezeichnung zukünftig Q,4. Qn stand für den Nenndurchfluss. Die MID-Richtlinie stellt neu auf den Dauerdurchfluss Q₃ ab. Mit der Installation von MID-Zählern ändert sich die Bezeichnung des Messgerätes – bisher: Hauswasserzähler Qn 2,5 m³/h; neu: Hauswasserzähler nach MID Q,4 m³/h. Für einen Übergangszeitraum werden bis zum Jahr 2020 Wasser-

zähler mit alter und MID-konformer Bezeichnung im Einsatz sein. Die MID-Richtlinie hat keinen



Einfluss auf Bauform und Messprinzipien der eingesetzten Wasserzähler. Die bisher eingesetzte Bauform des Flügelradzählers basiert auf dem Messprinzip der Geschwindigkeits-/ Strömungszählung und hat sich über Jahrzehnte bewährt. So wird der Flügelradzähler auch weiterhin im Versorgungsgebiet der OWA zum Einsatz kommen.

Die OWA hat zum 1. Januar 2015 die Preisinformation aktualisiert. Der Grundpreis der neuen Wasserzähler nach MID ändert sich für den Kunden nicht.

Der Wasserzähler Qn 2,5 erhält jetzt die Bezeichnung Q,4.

Foto: SPRE-PA/Archiv

Kulturelle Höhepunkte

1. MAI
Open-Air-Konzert
Ort: Schlossgarten Ribbeck – Mitwirkende u. a. Gunther Emmerlich und Eva Lind



1. – 12. JUNI
Havelländisches Künstlersymposium
Ort: Neuwerder

13. – 28. JUNI
Open-Air-Ausstellung
Ort: Neuwerder

13. JUNI
Open-Air-Konzert
Ort: Landgut A. Borsig
Deutsches Filmorchester Babelsberg

12. JULI
Premiere des Theaterstücks „Königliches Spektakel im Park zu Wagenitz“
Theatergruppe „Die Wagesäcke“
Beginn: 16 Uhr
Ort: Park Wagenitz

22. AUGUST
Open-Air-Konzert
Ort: Schlosspark Nennhausen
Junge Philharmonie Brandenburg

3. SEPTEMBER – 11. OKTOBER
Ausstellung „Menschen in der Landschaft“
Künstler: Christine Dewerny/Manfred Pietsch
Ort: Kulturzentrum Rathenow

5./6. SEPTEMBER 2015
Theaterstück „Königliches Spektakel im Park zu Wagenitz“
Theatergruppe „Die Wagesäcke“
Beginn: 16 Uhr
Ort: Park Wagenitz

5. SEPTEMBER
Gartenfest im Schlossgarten Kleßen – Flanierkonzert
Da noch nicht für alle Veranstaltungen die genauen Termine feststehen, informieren Sie sich bitte unter www.havelland-tourismus.de